

Neue Enthüllungen über die serbische Verschwörung und den Königsmord.

Aus Belgrad wird der Internationalen Korrespondenz geschrieben: Ihr Gewährsmann erhielt von der Witwe des ermordeten Kriegsministeren Milovan Radomirski, sowie eines der bestbekanntesten, welche mit dem gleichfalls getöteten Ministerpräsidenten General Jovan...

der Centrumpartei in Oberösterreich, sprechen. Schon lange vor der festgelegten Zeit war der Saal dicht gefüllt, meistens von jugendlichen Leuten, Hütern und Gubenarbeitern aus Lavantide und Umgebung...

Aus der Grafschaft Glaz.

... Sonntag, den 28. Juni, findet bei Herrn Hauptpostbesitzer Carl Röhler ein Gartenkonzert der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schölz) Nr. 10 mit sehr angenehmem Programm statt.

Wartsch aus Lubitz. Der Knabe trug mehrere Verletzungen am Rumpf davon und musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Der Arbeiter Josef Döhl von hier wurde am 22. d. Mts. abends auf dem Holzplatz von dem Besitzer des Radfabrikarswerks zum Freten angegriffen...

Provinztelles und Kales.

Das Korpsmandat des 6. Armeekorps findet dies Jahr am 18. September in den Kreisen Kreutzburg und Namslau statt, nachdem vorher die Divisionsmandate vom 11. bezw. 12. bis zum 15. September stattgefunden. Die 11. Division mandatierte zwischen Graßwauerberg und Namslau, die 12. Division zwischen Kreutzburg, Namslau und Kempen.

1187. Schlacht bei Libertas. Der tapfere Sultian Saladin stand an der Spitze eines zahllosen Heeres; aber auch die Christen hatten eine große Macht, nämlich 2000 geharnischte Ritter, 20000 Mann zu Fuß und bei 8000 Turko-bulen. Bei Libertas oder Hittin kam es zur Schlacht, die für die Christen, welchen das heilige Kreuz vorausgetragen wurde, höchst unglücklich ausfiel. Fast die ganze Ritterschaft und viele Tausende christlicher Krieger wurden erschlagen oder gefangen genommen. Selbst König Guido von Jerusalem, der das Heer befehligte, der Großmeister des Tempelherren-Ordens, der Bischof von Sidon und viele andere Große kamen in Gefangenschaft. Der Bischof von Biulomais, der das heilige Kreuz getragen hatte, wurde getötet, und dieses fiel in die Hände der Ungläubigen.

Der Apostel Paulus und das Herz Jesu.

Dr. Bläsin, Religionstelehrer.

In den Briefen des Heilapostels Paulus wird jeder Leser die Begeisterung bewundern, von welcher er für die Lehre des göttlichen Heilandes durchdrungen war und mit welcher er dieselbe unter den Völkern griechisch-römischer Bildung vertrug. Seine Sprache ist von einem wahren Feuer der Liebe zu Christus dem Herrn erfüllt. Er schreibt Gal. 2, 19-20: „Mit Christus bin ich gekreuzigt. Ich aber lebe nicht mehr, sondern Christus lebt in mir.“ Gal. 6, 17: „Ich trage die Wundmale des Herrn Jesus an meinem Leibe.“ Phil. 1, 21: „Christus ist mir das Leben und das Sterben mein Gewinn.“ Bei einer solchen Vertiefung in das Erlösungswort Jesu Christi ist es nicht auffallend, daß dem Apostel die Gnade der Entzündung zu teil wurde, in der sich sein Geist zur Anschauung übernatürlicher Wahrheiten erhob. 2. Kor. 12 schreibt er, daß „er entrückt ward bis zum dritten Himmel . . . entrückt in das Paradies und geheimnisvolle Worte hörte, die ein Mensch nicht aussprechen darf.“ In anbetend dieses Seelenlebens des Apostels ist es eine wohlthuende Wahrnehmung, die das Gemüt des katholischen Christen erheben muß, daß der Apostel Paulus in seinem Eifer für das Heil der Seelen sich auch auf das Herz des gottmenschlichen Erlösers bezieht. Es sollen einige Anklänge an die Verehrung des allerheiligsten Herzens aus den Briefen Pauli mitgeteilt werden.

Ein bedeutendes Wort des Apostels im Briefe an die Philippier 1, 8 lautet: „Gott ist mein Zeuge, daß ich euch alle liebe im Herzen Jesu Christi.“ Schon vor Jahren hat der „Erschöpfung des göttlichen Herzens Jesu“ auf diese Stelle hingewiesen. Nachdem die Herz-Jesu-Anbacht in der katholischen Christenheit eine so weite Ausdehnung und für die Bildung des eigenen Menschenherzens eine so sympathische Aufnahme gefunden hat, ist es gewiß von hohem Werte, zu wissen, daß schon der Apostel Paulus das Herz Jesu in seinen Briefen erwähnt. Mit dem größten Nachdruck vertritt er die Gemeinde von Philippippi seiner Liebe im Herzen Jesu. Nachdem er vorher gesagt: „Ich trage euch in meinem Herzen“, verbindet er unmittelbar darauf die Liebe seines eigenen Herzens mit der des Herzens Jesu unter der Anrufung Gottes, also mit einem Eide: „Gott ist mein Zeuge, daß ich euch alle liebe im Herzen Jesu Christi.“ Die Bezeugungen des Apostels zu der Gemeinde in Philippippi waren demnach sehr innig, weshalb es sich empfiehlt, die Beweggründe zu beachten, aus denen diese Zuneigung des Apostels hervorgegangen ist. Einmal war die Gemeinde zu Philippippi die erste, welche der Apostelsfürst auf europäischem Boden gestiftet hat, und zum anderen war dieselbe wegen ihrer muster-gültigen Brauerei ihm ans Herz gegangen.

Der Uebergang von einem Erdteil auf einen anderen war für die Lehrtätigkeit Pauli ein Ereignis von großer Bedeutung. Um jedes Bedenken zu beseitigen, ob er diesen Uebergang vollziehen solle, gab ihm die göttliche Vorlesung eine Offenbarung. Die Apostelgeschichte erzählt 16, 9-10: „Eine Erscheinung ward dem Paulus des Trages geoffenbart. Ein Macedonier stand da und bat ihn und sprach: Komm nach Macedonien hinüber und hilf uns! Wie er aber die

Erscheinung sah, trachteten wir sogleich nach Macedonien zu reisen, in der Ueberzeugung, daß uns Gott berufen habe, ihnen zu predigen.“ Dieser Gemeinde hat der Apostel später in einem Briefe, den er in seiner ersten Gefangenschaft zu Rom an sie gerichtet, ein Zeugnis ausgestellt, daß so herrlich ist, daß es alle Christen erfahren müßten, um sich an dem Beispiele dieser Gemeinde emporzurufen in der Liebe zum göttlichen Heilande. Er nennt sie im 4. Kap. Meine Freunde und meine Krone! Die im Herzen Jesu von dem Apostel geliebte Gemeinde von Philippippi ist sonach ein Vorbild für jede christliche Gemeinde geworden, und von einer jeden christlichen Gemeinde verdienen die Worte des Apostels: „Gott ist mein Zeuge, daß ich euch alle liebe im Herzen Jesu Christi“ als eine Perle erhoben und, mit dem Golde der Treue eingefaßt, im eigenen Herzen niedergelegt zu werden.

Auch an einer anderen Stelle des Philippierbriefes be-ruht sich der Apostel auf das Herz des Heilandes. Er sagt Kap. 2, 1-3: „Wenn nun je Zulpruch in Christus, wenn je Trost der Liebe (in Christus), wenn je Gemeinschaft des Geistes (in Christus), wenn je ein Herz voll Erbarmen (in Christus), so macht meine Freude vollkommen, indem ihr gleichgemüht seid, dieselbe Liebe habet, einmütig seid, das Gleiche denket, nichts aus Streitsucht noch aus Eitelkeit, sondern in Demut achte einer den anderen höher, indem jeder nicht das Seine im Auge hat, sondern das der anderen.“ In dieser Stelle liegen auch die lehrreichsten Winke dafür, wie die Anbacht zum Herzen Jesu beschaffen, welche Gestaltung sie in denen annehmen soll, die sie lehren und hören. Dem Apostel waren auch die Tugenden des Herzens Jesu wohlbekannt, die Sanftmut und Demut, welche der Heiland aus dem Born der Gnadenfülle seines Herzens insbesondere hervorgehoben hat. Er läßt sich dies aus 2. Kor. 10, 1 entnehmen. Dort sagt der Apostel, um die Gemeinde zur Eintracht zu ermahnen: „Ich bitte euch bei der Sanftmut und Demut Christi.“ Die Nebeneinanderstellung der beiden vorzugsweise genannten Tugenden des allerheiligsten Herzens kann nicht zufällig und willkürlich sein. Es ist vielmehr recht, überzeugt zu sein, daß sie vom Apostel wohlbewußt als ein harmonischer Anklang an die Worte Christi: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen“ niedergeschrieben worden sind. Die Vererbung des Apostels auf das Herz Jesu stimmt mit dem Evangelium, das er nicht von Menschen, sondern von Christus selbst empfangen hat, überein. Gal. 1, 12: „Ich habe es auch nicht von einem Menschen empfangen noch gelehrt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi.“ Er nennt das Herz Jesu liebe- und erbarmungsreich, sanftmütig und demütig. Das entspricht ganz dem Evangelium und der Definition der Herz-Jesu-Anbacht im Sinne der Kirche. Der Jesuitenpater Hatfield erklärt sie als „die Anbetung der Liebe des gottmenschlichen Erlösers unter dem Sinnbilde seines Herzens.“ Sie umfaßt somit das ganze Erlösungswort von der Krippe bis zum Kreuz, vorzugsweise aber bezieht sie auf der Hingabe seines Fleisches und Blutes im Testament seiner Liebe und in seinem blutigen Opfer auf Golgatha, wodurch der Herr die größten Beweise seiner Liebe zur Erlösungsbedürftigkeit Menschheit gegeben hat. Am Feste des allerheiligsten Herzens Jesu betet deshalb die Kirche in der Prim als Responsorium breve: „Qui passus es pro nobis.“ Bezeichnet die weltumfassende Liebe des Herzens Jesu das Wesen der Herz-Jesu-Anbacht, so geben die Tugenden desselben, seine Sanftmut und Demut, die moralische Tendenz derselben an, die in dem kurzen Gebete deutlich ausgesprochen ist: „Jesus, sanftmütig und demütig von Herzen, bilde unser Herz um nach deinem Herzen!“

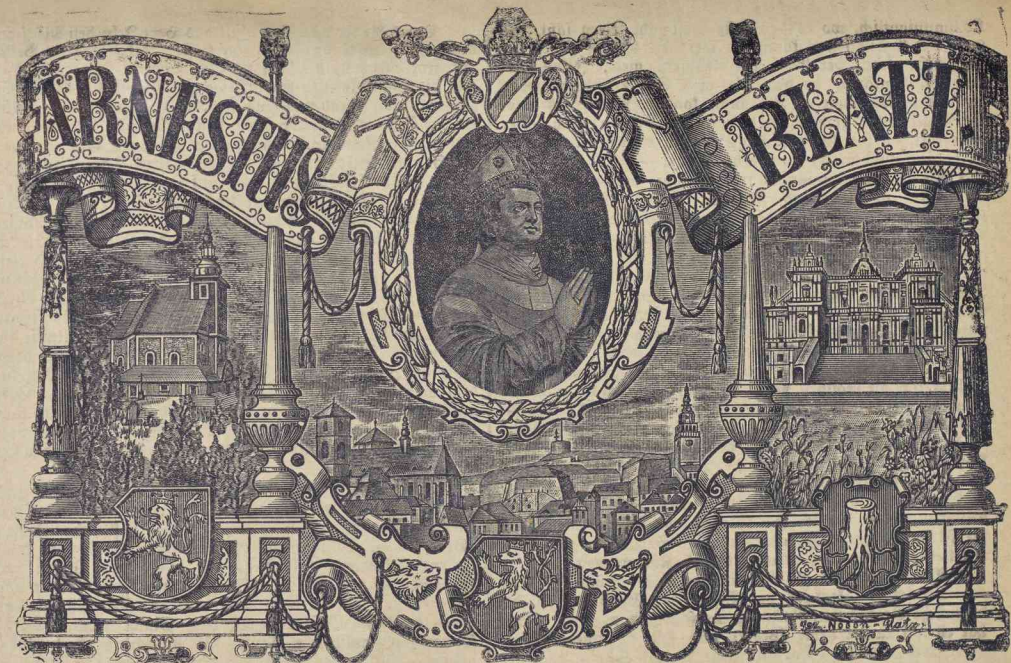
„Selig sind die Barmherzigen.“

Bei der Expedition des „Gebirgsboten“ gingen an mitden Geben ein:

Für die Kirche in Grawwald: Ungen. Dollnau 1 M.
Für die Marienkirche in Gertin: Ungen. Gain 1 M.
Für den Studienst-Jesu-Verein: Ungen. Lambert 1 M., Ungen. W. 60 M.

Für den Kirchenbau in Schönebeck a. d. Elbe: Familie B. in Ober-Wülfgersdorf 2 M.
Für den Kirchenbau in Salbte d. Magdeburg: Familie B. in Ober-Wülfgersdorf 2 M.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rejchulla in Glag.



Per aspera ad astra!

Gratis-Beilage zum „Gebirgsboten“ Nr. 51.

Nr. 26.

Glag, Sonntag, 28. Juni 1903.

5. Jahrgang.

Wochentalender.

Juni. (Herz-Jesu Monat.)	
28 Sonntag.	4. nach Pfingsten. Leo II. Papst, † 683. Zenodus, Bischof von Lyon, Kirchenlehrer und Mari., † 202. Petrus und Paulus, Apostel, † 68. Fest 1. M. mit Maria. Gedächtnis aller hl. Apostel.
29 Montag.	Gedächtnis aller hl. Apostel.
30 Dienstag.	Gedächtnis des hl. Ap. Paulus. Sel. Anselmus, erster Erzbischof von Prag, † 1364.
Juli. (Monat des kostbaren Blutes.)	
1. Mittwoch.	Uraufsteig des hl. Johannes des Täufers. Eobald, Erzbischof, † 1086.
2. Donnerstag.	Maria Heimsuchung (wird in Preußen am folgenden Sonntag gefeiert). Prokopus und Maximian, Mari., † 67.
3. Freitag.	Otto, Bischof von Bamberg, Apostel der Pommeren, † 1139.
4. Sonnabend.	Prokop, Abt, † 1053. Ulrich, Bischof von Augsburg, † 973.

Vieterer Sonntag nach Pfingsten.

Der reiche Fischfang. Auf 5, 1-11. Eines Tages, als Jesus am See Genesareth stand, drängten sich die Leute zu ihm heran, um das Wort Gottes zu hören. Und er sah zwei Schiffe am Ufer stehen; die Fischer waren ausgegangen und wuschen ihre Netze. Da trat er in das eine der Schiffe, welches dem Simon gehöret, und bat ihn, von Lande etwas abzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Schiffe aus. Als er zu reden aufgehört hatte, sprach er zu Simon: „Fahre hinaus in die Tiefe, und werlet eure Netze zum Fange aus.“ Simon antwortete ihm: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.“ Als sie dies getan hatten, fingen sie eine so große Menge Fische, daß es Netz zerriß. Da wuschen sie ihren Gefossen, die im anderen Schiffe füllten beide Schiffe, so daß sie beinahe versanken. Sie kamen und das sah, fiel er Jesu zu Füßen und sprach: „Du bist der Sohn Gottes, denn ich bin ein sündiger Mensch.“ Denn Staunen hatte ihn ergriffen und alle, die bei ihm waren, über den Fischfang, den sie gemacht hatten, desgleichen auch den Jakobus und den Johannes, welche Simons Gefossen waren. Und Jesus sprach zu Simon: „Fürchte dich nicht, von

nun an wirst du Menschen fangen.“ Und sie führten ihre Schiffe ans Land, verließen alles und folgten ihm nach.

Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus. (29. Juni.) Petrus und Paulus, Kirchenlehrer und Mari., † 13-19. Als Jesus in die Gegend von Caesarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: „Für wen haltet die Leute den Menschensohn?“ Sie sprachen: „Einige für Johannes den Täufer, andere für Elias, noch andere für Jeremias oder einen aus den Propheten.“ Jesus fragte weiter: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ Da antwortete Simon Petrus und sprach: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Jesus antwortete und sprach zu ihm: „Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas; denn Fleisch und Blut hat die das nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Porten der Hölle werden sie nicht überwindigen. Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreichs geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein; und alles, was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöst sein.“

Die christliche Hausmission.

Von P. Adoll.

Das Herz Jesu an der Kommunionbank.

Ich noch einem soll ich die Liebe des Herzens Jesu ver-lünden: in der hl. Kommunion. Wie Tabernakel, Speisetisch und Monstranz, Altar, Kelch und Patene soll auch eine Predigt halten die Kommunionbank mit dem Kommuniontisch. Wenn ihr euer Herzjesubild onsehst und denkst, daß aller Segen vom Herzen Jesu ausgeht, so müßt ihr wohl auch immer an den Tisch in eurer Stube denken und daß dort am Störtesten und greifbarsten die Güte des Herzens Jesu sich zeigt, da jeder Wille Brot und jeder Tropfen Trunkes vom Segen des Herrn kommen muß. Verzeugt schon der Tisch im Hause am hauptsächlichsten die Güte des Herrn, wie muß sie erst bezeugt werden durch den Tisch, den das Herz Jesu in der Kirche errichtet ließ, durch den

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief heute morgen 1 Uhr nach langer, mit großer Geduld ertragenen schweren Leiden, Sters gestiftet mit den Grabsteinen unserer heil. Kirche, mein innigstgeliebter Vater, unser treuer Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bauerngutbesitzer

Peter Richter

im Alter von 59 Jahren 6 Monaten.
Dies zeigen, mit der Bitte um stille Teilnahme, tiefbetrübt und schmerzhaft an
Kunzendorf, Glas, Sagan, Königswalde, Grafenort,
den 22. Juni 1903

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonabend, den 27. Juni cr., vormittags 8 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreiche Grabbegehung und vielen Beileidsbezeugungen während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben, guten Gattin, Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante,
der Bauerngutbesitzer Frau

Maria Beschorner, geb. Pflzner,

lagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Lauterbach, den 28. Juni 1903.
Der trauernde Gatte und Kinder.

Heute früh 3 Uhr verschied nach langen schweren Leiden, versehen mit den hl. Sacramenten, sanft und gott ergeben, mein lieber Gatte, unser herzlichgeliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Stellenbesitzer

Ferdinand Heintzel

im Alter von 70 Jahren 1 Mon.
Dies zeigen schmerzhaft an mit der Bitte, das lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Wittwe Heintzel, d. 25. Juni 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dienstag, den 30. d. Mts., vormittags 9 Uhr, mit h. Requiem.

Dankfagung.

Für die so überaus zahlreiche Grabbegehung bei der Beerdigung unserer lieben guten Mutter, Schwieger- und Großmutter und Tante,der Auszügler-Witwe

Johanna Schroller

lagen wir allen Freunden u. Bekannten von nah und fern ein herzlichliches „Vergelt's Gott.“
Plomnitz u. Wittwe Schroller,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Zu dem Konkursverfahren über den Nachlass der verstorbenen Frau Pfisterin **Albertine Gumm,** geb. Beschorner, von hier wird die

den 20. Juli 1903,

vormittags 10 1/2 Uhr, anberaumte Gläubiger-Versammlung auch zur Beschlussfassung über den vom Konkursverwalter beschlagnahmten Verkauf des Nachlassguthabens (Bande 5 Hüter Nr. III Blatt 197) bestimmt.
Laudau, den 20. Juni 1903.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr,
sollen in der Königshäuser-
Straße hier

2 Schweine

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigert werden. (Sammelort des Bieters: **Glatzer Brauhaus,**
Glas, den 25. Juni 1903,

Potrykus,
Gerichtsvollzieher in Glas.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 27. Juni 1903, vormittags 11 Uhr,
werde ich im hiesigen Rathhaus-
 Keller (anderweitig gefast) **3 Tische, eine Kommode mit Aufsatz, 2 Kaiserbilder, einen Schrank, die Wäsche, Tisch, einen Spiegel, Stühle u. a. u.** öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Beschlagnahmt, den 25. Juni 1903.

Auer,
Gerichtsvollzieher.

Wohnhaus

mit Garten und guten u. geräumigen Kellereien, Scheuer, Schuppen, alles in gutem Baustande, 6 Morg. gut. Acker, 2 Morg. Obst, Gemüse u. Blumen Garten preiswert zu verkaufen. Lage sehr günstig im Mittelpunkte des Ortes, dicht an Kirche und Schule gelegen, am Kreuzungspunkt zweier Chaussees, nur wenige Minuten vom Bahnhof und Post Eisenbahn bei Glas.
Gebr. Rahmel.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sämtliche Schnittwaren zu herabgesetzten Preisen.
Ww. Maria Strauch,
Kieslingswalde.

Nieder-Haunsdorf.

Zum Johann-Beske
auf Sonntag, den 28. Juni 1903
label ergeben ein
A. Lefser, Gasthofbesitzer.

Nieder-Schwedeldorf.

Gasthof zum Weistrichthal.
Zum Lanzkränzchen
auf Sonntag, den 28. Juni cr.,
von nachmittags 4 Uhr ab,
label ergeben ein **Nieder.**

Camnitz.

Zur Tanzmusik
auf Sonntag, den 28. Juni cr.,
(Johannistag)
label ergeben ein
C. Dutke, Gastwirt.

Brauerei Ober-Langenan.

Zum Peter-u. Paul-Feste
und zur Tanzmusik
auf Montag, den 29. Juni cr.,
label freumbüchig ein
Josef Weiner.

Plomnitz.

Zur Fest-Tanzmusik
auf Sonntag, den 28. d. Mts.,
label ergeben ein
August Ender.

Plomnitz.

Zur Fest-Tanzmusik
auf Sonntag, den 28. d. Mts.,
label ergeben ein
A. Heilmann, Gastwirt.

Brauerei Kieslingswalde.

Zum Feste
auf Sonntag, den 28. Juni, von
nachmittags 4 Uhr ab,
label freumbüchig ein
J. Mattern.

Zum Johann-Feste
auf Sonntag, den 28. d. Mts.,
(Janz) von 4 Uhr ab
label ein Schössler, Hohnsdorf.

Lauterbach.

Zum Feste
und zur Tanzmusik
auf Montag, den 29. Juni,
label ergeben ein
Adolf Walter,
Gastwirt.
Anfang nachmittags 4 Uhr.

J. Welzels Gasthof, Schlegel.

Zum Kirmeß-Tanz
auf Sonntag, den 28. und Montag,
den 29. Juni cr.,
label ergeben ein
J. Welzel,
Wirt-Dir. der Gasthofbesitzer.
6 Pionieren.

Kunzendorf bei Neurode.

Zum Königstagen
Sonntag, den 28., und Montag,
den 29. Juni, findet

grosse Tanzmusik
statt, wozu freumbüchig einladet
Wirtin Agnes Franz.

3000 Mk.

a. 1. August a. f. h. Stelle auf ein
Bauerngut d. p. Zinszahlung zu
geben gelehrt.
Zu erl. in der Erbd. d. Sta.
in Glas. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Regehr, für den Inseratenteil: Carl Süsser, beide in Glas.

Nur noch kurze Zeit
währet der
grosse Ausverkauf
und ist es in jedermanns Interesse, sobald wie möglich den Bedarf in sämtlichen Artikeln zu decken.
Die Preise sind größtenteils zum und unter dem Selbstkostenpreise.
Die Gelegenheit wird nie mehr geboten.

Kaufhaus
Alexander Müller & Co.,
Grünestraße 140. GLATZ. Grünestraße 140.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass wir den Herren **Gebr. Schwenk** in Habelschwerdt die Hauptniederlage für unseren

Pomril

übertragen haben.
Berliner Pomril-Gesellschaft
m. b. H.

Pomril, alkoholfreier, perlender Apfelsaft, ist im Sommer wie im Winter, für Erwachsene wie für Kinder, für Gesunde wie für Kranke das beste, angenehmste, bekömmlichste Getränk.

Unser Pomril ist in Habelschwerdt und Umgegend unter anderem noch in folgenden Verkaufsstellen zu haben:
Berthold Weigand, Habelschwerdt,
Hugo Buchal,
A. Negwer, Ullersdorf,
M. Beilich, Lauterbach,
Max Bilolaweck, Bad Reinerz,
E. Neumann,
und in den meisten Restaurationen.

Hierdurch teilen wir mit, daß wir für die **Grasshaff** Glas den **Alleinvertauf** unserer Fabrikate
Herrn C. Fels, Glas, Hofmarkt 369,
übertragen haben und bitten wir, an diesen Herrn alle Aufträge in landwirtschaftlichen Maschinen möglichst gelangen zu lassen, da wir einen anderen Vertreter nicht mehr in diese Gegend entsenden. Gleichseitig geben wir bekannt, daß wir in **Glatz am Stadthaus**

ein ständiges Lager
zur gef. Befichtigung unterhalten.
Patschkau, den 17. Juni 1903.
Gebr. Kieslich.

Tectol + Dank. +
bewährt sich bei größter Billigkeit als bestes Anstrichmittel zur Dichtung der
Pappdächer.
Weniger Deckfelle:
J. Hoffmann, Dachpappen- und
Frankenstein 1. Stiel.
Niederlagen bei Herren:
Berthold Weigand, Habelschwerdt,
Josef Vogt, Hühners,
A. Negwer, Ullersdorf a. S.,
und anderen mehr.

Hoggengebundstroh,
a. Str. 80 Pfg., verkauft
F. Janke, Eisenbesitzer,
Höhndorf b. Glas.

Ernteseile
(700 Schod) liegen zum Verkauf bei **Aug. Veit, Seifenwasser**
b. Bad Langenan.

Eine laube, eigene
Mühlwelle
4 60 Mtr. lang, verkauft
J. Abel, Hühndorf.
Wer liefert mir jede Woche guten
Weichquart
bei Abnahme von 50 Pfd.
Prossnik, Ob. Waldenburg Sül

Jeder, der wie ich jahrelang von Ohnmachts-Anfällen, Kopfschmerzen, Herzangst, Magenbeschwerden, Auftriebsgefühl des Leibes und beständiger Angst vor Gehirnschlag geplagt wurde, sollte sich, wie ich es getan, bereit sein an die nichtärztliche **Nervenbehandlung** System **Gust. Herrn. Braun, Breslau V,** **Zaunertplatz 12,** wenden, welche auch mich durch leicht durchführbare **besitzliche Behandlungen** von meinem Leiden befreite. Ich danke der Braun'schen Nervenbehandlung herzlichst und wünsche derselben auch fernem J. gute Erfolge.
Frau **Gastwirt R. Kienast,**
Nieder-Mosen, Hof Ober-Mosen,
Kr. Strehlen, Schle.

Ein Arbeiter oder Knecht
zur Landwirtschaft kann bald ein-
treten bei
H. Urner, Neu-Weistritz.

Ein **Kritischer, junger Mann**
wird per 5. Juli d. J. bei gutem Lohn für unsere **als Haushalter**
Beratungsbildung
gelehrt.
Neurode, den 28. Juni 1903.
J. E. Grässner, Ww. & Sohn.

Ein Arbeiter oder Knecht
zur Landwirtschaft kann bald ein-
treten bei
H. Urner, Neu-Weistritz.

Kritischer, junger Mann
wird per 5. Juli d. J. bei gutem Lohn für unsere **als Haushalter**
Beratungsbildung
gelehrt.
Neurode, den 28. Juni 1903.
J. E. Grässner, Ww. & Sohn.

Die dem Stellenbesitzer **Josef Lechmann** aus **Walditz** ange-
nommene **Belebung** wiberwille ich
und bitte laut **liebessamstem**
Bergleich **Abbitte.**
Theresa E., Hühndorf.

Hierzu Erster Hogen, eine Bei-
lage, das Unterhaltungsblatt, das
illustrierte Sonntagblatt und das
Anzeigensblatt.

Hôtels, Pensionen,

überhaupt umfangreichere Küchenbetriebe verwenden mit Vorteil
MAGGI'S alkoholfreie Würze,
 Suppen- u. Spölsen.
 - Vorteilhaft wegen in Flaschen N. 5. -
 - Sehr ausgiebig! Nicht überwürzen!



JASMATZI-CIGARETTEN mit wertvollen Coupons

In den Cigaretten-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 100 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
 Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

St. Julien-Cussac, Bordeaux-Vorsehmitt, 1/1 Fl. 0,80 Mk
 1898er Palus de Anibés " 1,00
 1898er Chât. Lamothe " Bordeaux, " 1,15
 1898er St. Emilien Médoc " " 1,30
 1898er Chât. D'Aux " " 1,40
 1898er Ille Nouvelle Lafonta (sehr dünn) " " 1,70
 1898er Chateau Brillott Honais (voll) " " 2,25
 Süsser Ungar 1/1 Champagner-Flasche 1,25
 Ober-Ungar " 1,35
 Milder Ober-Ungar " 1,85
 Fein Portwein 1/1 Flasche 1,75 und 2,25
 Fein Sherry " 1,75 und 2,25
 Fein Madeira " 1,75 und 2,25
 sowie div. Mosel-, Rhein- und Schaumweine halte ich zu billigsten Preisen in tadelloser Pflege und Beschaffenheit von meinem grossen Weinlager bestens empfohlen Nach ausserhalb frei Bahnstation, Alles incl. Flasche excl. Kiste, freibleibend.

J. Hackenberg, Glatz, „Kaiserhof“
 Weinhandlung.

Konditorei u. Café „Merkur“
 Bad Langenau **Joseph Sebulke**
 (Zubehöer) holt sich zu freundslichem Besuch bestens empfohlen.
Reichhaltiges Konditorei-Buffet.
 Gut gepflegte Biere v. Fass, diverse Weine u. Liqueure. Gute Küche.
 Söhne Wohnungen für Kurgäste mit und ohne Pension.

Dalma
 Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.
 Töter sicher alle Insecten sammt Brut.
 Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaden, Schwaben, Aefen, Wespen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg. In Glatz zu haben in der Strich-Apothek; Neurode i. d. Apotheke.

Ueberraschend für Jedermann!
Taschenmesser mit Kompaß.
 Neu! gefechtl. geschützt Neu!
 Ist in keinem Laden zu haben, sondern nur bei uns.
 30 Tage zur Probe werden wir nebenstehendes Taschenmesser Nr. 1000 mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Messern und Kompaß, hochfeiner Imit. Goldflußbeleg und Neusilberbeschläger unter Garantie zum Preise von nur **Mk. 1,50 franco**. Für Eingetragenen jeden beliebigen Namens in die Klinge, fein vergolbet und verziert, berechnen wir nur 10 Pf.

Verband gegen Nachnahme
 oder vorherige Einlösung des Betrages.
Garantieschein:
 Nichtgelassene Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.
Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges
Gebrüder Naub
 Gräfrath bei Solingen.
 Verlangen Sie umgehend und portofrei unser neuesten
Preiskatalog, Ausgabe 1908,
 mit über 2500 Abbildungen von Solinger Stahlwaren, Leberwaren, Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Hüftwaren, Weifen, Zigaretten, Zigarettenhaken, Spielwaren, Regenschirmen, Epapierstücken und sonstigen vielen Neuheiten.
 Bemerken noch, daß nur elegante, gebirgige, gute und preiswürdige Ware zum Versand kommt.

Nebrüden u. Nehtulen
 schneidet frisch und zu wässrigen Breifen
Heinrich Gottschlich
 Widdändler,
 Glatz, Schmitze Straße.
700 Quadrat Ernteseile
 à Schoß 36 Pfg., hat abzugeben
Schäpfler Franke,
 Plomnitz.

Gaule Gebelle!
 Zahnersatz ev. ohne Platte.
 Kriemhilden. Ermäßigte Preise für wenig Bemittelte.
 Meine Provis besteht hier 4 Jahre.
August Gebauer, Glät,
 Schwedelborferstraße 165/166.

Oberschlesische Steinkohlen
 (nur Primärmarken) liefern zu Grubenpreisen
Hoffmann & Melszer, Glatz.

Der geehrten Einwohnerschaft von **Altwilmsdorf** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich beschließe als **Schuhmacher** niedergelassen habe. Auch habe ich das bisher Herr Abel daselbst geführte **Spezerei- und Mehlgeschäft** käuflich erworben, führe dasselbe in un- u. anständiger Weise weiter und bitte um gütigen Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Heinrich Dittrich,
 Schuhmacher.

Freunden eines wirklich guten u. sehr wohlbedachteten Traubenweines empfehle ich meinen garantiert unverfälschten **1908er Rotwein.**
 Der kostet im Faß von ca. 30 Lit. an 58 Pfg. per Liter u. in Klaffen u. 12 Lit. an 60 Pfg. p. Hl. von ca. 1/2 Lit. etw. schmecklich Glas.
 Als Probe verleihe ich 2 versch. Hl. pr. Post. Preisliste frei. Zahlvorauszahlung.
Carl Th. Oechsen, Coblenz a. Rh. 749, Weinbergsd. u. Weinhandl.

Die schönsten Bettfedern und Daunnen
 sowie fertige Zudecken
 kauft man am billigsten nur bei **Wilh. Neugebauer Glatz, Kirchstraße 130.**

Das erste Gründungs 1856. **Das größte Gründungs** 1856.
größte Bettfedern- und Daunnen-Lager von **A. Fischer, Mittelwalde,**
 Bahnhofstraße, unter den Linden, offerirt die neuen böhmische Bettfedern, die in überraschend großer Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.
Nora-Rad,
 das leichtlaufende, billigste Rad der Saison. Bestand u. Zubehört. teile staunend billig.
Motorräder, Näh-, Näh-, und Brühmaschinen.
 Katalog gratis u. fr. Sächs. Fahrrad-Industrie.
Ernst Jaekl, Zöbbl. i. G. 39.

Germania-Pomade ist das einzige sicher wirkende Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchses. Es verhindert das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.
 Erfolg garantiert. Flacons à M. 1.-
H. Gutbier's Kosmetische Oelien, Berlin S.W., In Glatz bei A. Latte, Drogerie.

Hilfe gegen Bluterstockung. Ad. Lehmann, Hill i. 3 Str. Nr. 52. Rückporto erd.
Zum Küssen schön ist ein gutes, reines Gesicht, mit vollem jugendlichen Aussehen weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint.
 Alles dies erzielt: **Robe-Dentur Stedensperd - Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Kassel-Branden allein echte Schützmarke. Stedensperd à St. 50 Pf. bei Wally Stedensleben u. Carl Friedrich, Drog. in Glatz u. J. Willisch in Gabelsdorf.

- 1 Henwender,
- 2 Dreschmaschinen,
- 1 großer Eisgrat für Fleischer,
- alles neuerer Konstruktion, billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen und A. Z. an die Exp. d. Bl.

Konzert-Zugharmonikas
 in 120 vollständig verschiedenen Nummern, höchste Ausführung, verbindet per Nachnahme die verschiedenlich preisgekrönte Harmonikfabrik
Ernst Hess, Klingenthal, Sa.
 50 Stimmen, 10 Klappen, offene Mittelklaviatur, mit 11 faltigem Balg, vernickelt, Stahlblechgehäuse, 2 Registern und Doppelsäßen à Stück Mk. 6,-, 36 cm hoch.
 Dieselbe Harmonika mit 10 Klappen 3 rechten Registern 70 Stimmen Mk. 7,50
 " 10 " 4 " " 90 " " 9,-
 " 10 " 6 " " 130 " " 20,-
 " 10 " 8 " " 170 " " 30,-
 " 10 " 4 " " 100 " " 12,50
 " 21 " 2 " " 116 " " 15,-
 " 21 " 6 " " 154 " " 28,-
 " 21 " 8 " " 194 " " 34,-
 Giordaniel Mk. —, 60 mehr.
 Tremolandozug wird mit Mk. 1,- extra berechnet.
 Reich illustrierte Preisliste über Zugharmonikas, Zithern, Violinen, meech Musikwerke und alle anderen Musikinstrumente aus bestem Material, dauerhaft und schön gearbeitet, reichhaltig und elegant ausgestattet, werden gratis und franco besandt. Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retournierung gestattet.

Wasche mit
Thompson's Seifenpulver

Heu, direkt von der Wiese, kauft Proviandant **Glät.**
Pflege die Zähne!
 Die seit 1864 eingeführte lantitätsbehördlich geprüfte Zahnpaste (Odontine) aus der berühmtesten Fabrik von C. D. Wunderlich, macht Zähne glänzend weiß, entfernt jeden Geruch und erfrischt den Mund angenehm, à 50 Pfg., ovale Form 60 Pfg., bei **A. Latte, Drogerie Glatz.**

Bettfedern, Daunnen, fertige Betten, fertige Zudecken und Stoffe
 empfehle zu billigsten Preisen
C. Rahmer, Glatz, Brautsteinstraße, 1. Haus vom Ring.
Niederlage der Bettfedernfabrik Gustav Lustig in Berlin.

Patent-Naßmaschinen
 empfehle zu billigen Preisen
F. Vogt, Größtes Glas Poliermagazin Glatz, Diering 13

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelanger, quälender Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Leipzig, Sophienhausen b. Frankfurt a. M.
Gelegenheitskauf:
 Große Betten m. H. unbed. festern, Diering, Universitäts-Riffenau, 11 1/2 M. Breite. Hotelbetten 17 1/2 M. Höhe. Ausstattungsbetten 22 1/2 M. Höhe, alle Betrag retour. Preis, gratis.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Einen Zuchtbullen, ein Pferd,
 7/8 Jahr, Siebenteiler-Schlag, von dreien die Wahl (Füße), gute stark Arbeitspferde, weiß übermäßig verkauft
Helmarich Krehl, Mühlenschiefer, Wittelschne.
Eine schöne Fuchsstute,
 9 Jahr alt, verkauft wegen Folgendem
Karl Oppitz, Bauer- und Viehhändler, **Egerdörf.**
Vollblut-Ferkel
 sowie 3 Monate alten Eber und Gans offeriert **Lucas Schmidt, Geirischwalde bei Camenz.**

Brauerei Eiserdörf
 erucht die werle Rundschiff um halbhure **Retour-Sendung** der ff. Bier-Fässchen befuß Inventarisierung. Achtungsvoll
Fr. Gropitsch, Brauereibesitzer.

W. Thust, Marmor-, Gips- und Kalkwerke.
Sau- u. Möbelsarbeiten. Grabdenkmäler.
 Filiale Glatz an Stadtbahn. Dauernde Anstellung fertiger Denkmäler.
 Fabriken mit Dampfbetrieb in Gnadentrol und Grosse-Kunzendorf (Kr. Neisse). Zahlreiche eigene Brüche. Gegr. 1819. 250 Arbeiter. 64 Maschinen.

Echt silberne
 Remontir-Uhren, garantiert gutes Wert, 6 Rubel, schönes starkes Gehäuse, deutsch, Reichshempel, 1 echte Goldbr., Emaille-Zifferblatt, Nr. 10, 50. Dielelle mit 2 echt silbernen Kapiteln, 10 Rubel Nr. 13. **Schlechte Ware führe ich nicht.**
 Meine sämt. Uhren sind wirklich abgezogen u. genau reguliert, im gebe dabei reelle Zähler, feinste Garantie.
 Versand gegen Nachn. oder Posteingang, Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, samt Befreiungen bei mir ohne jedes Risiko.
 Reich illust. Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaren gratis und franco.
S. Kretschmer, Uhren, Ketten u. Goldwaren, Goldwar. Egers. Berlin 445, Neue Königstr. 4, Kette u. wirklich billige Reugogonelle für Uhrmacher und Wiedervertäuser.

Infolge Aufstellung eines **Kaffee-Rösters mit elektrischem Betriebe** verkaufe ich meinen bisher benützten **Gumricker Angelbrenner,**
 Größe A. H. 30 Hund, sehr preiswert. **Berthold Weigang, Gabelsdorf.**
 Sicher und schmerzlos wirkt das **Sechte Radlauer'sche Köhneraugenmittel, d. i. 10 Gr. 25 proc. Salicylolumdin mit 5 Centigr. Hanfextrakt, Fl. 60 Pfg.** Nur echt mit der Firma: **Kronen-Apotheke Berlin.** — Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

Eine Bauerstelle,
über 50 Morgen groß, höchst gute Kultur, gute Gebäude u. Inventar, höchst bequeme Bewirtschaftung, ist bald zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Exped. des „Gebirgsboten.“

Besitzung,
Wegen anderweitiger Unternehmungen bin ich willens, meine 40 Morgen groß, zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere beim Wirtschaftsbefizer Franz Grindel in Nieder Gaudsdorf oder beim Wirtschaftsbefizer im „Deutschen Hause“ in Bartha.

Wirtschaft,
75 Morg. groß, etw. 10 Morg. schöner Wald, sonst alles in gutem massivem Bauzustande mit vollständigem Inventar bei 2000 Zgr. W. sofort zu verkaufen. Franz Gottwald, Bauergutsbes., Rosenhain b. W.

Gärtnerstelle
Bin willens, meine in bestem Zustande und schön sitzende Gärtnerei mit 10 Morgen, billig zu verkaufen. Wilhelm Tschimmel in Ebersdorf bei Glatz.

Kleines Gasthaus oder Restauration
Suchen junge, tüchtige Leute per 1. Januar oder 1. April 1904 zu pachten. Agenten verboten. Offerten erb. unt. 3. 50 an die Expedition d. Ztg.

ein amer. Billard
und mehrere Hängelampen bald zu verkaufen. Klasse, Glatz, Schlegel.

Franszösische Haarfarbe
von Jean Rabot in Paris. Geisse und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann erludt, dieses neue gift- und schmerzfreie Haarfarbmittel in Anwendung zu bringen, das ungelbes Färben die Haare für immer färbt. & Karton Mk. 2.50.

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwundliche Locken und Wellenkäufe. & Glas Mk. 1.00.

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarauswuchs des Gesichts und Arme geschw. und schmerzlos. & Glas Mk. 1.50.

Englischer Bart-Wachs
befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verleiht billigerwachsende Härte. & Glas Mk. 2.00.

Lieberlecke, Mittelser, Gesichtsröte u. Sommersprossen
sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden durch Bernhards Lilienmilch rasch beseitigt. & Glas Mk. 1.50.

Birken-Kopfwasser
hilft am besten gegen das Dünnwerden der Kopfhare, kräftigt die Kopfhaut, vorerlaubt sich ein Schminke- und Haarwasser. & Glas Mk. 1.50 und Mk. 2.50.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des Zeyler'schen Augenwässers so geholt, daß in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden. & Glas Mk. 1.50. Dasselbe ist zugleich haarfärbendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Gebrauchsanweisung gratis bei

Reichsadler-Drogerie
Karl Friedrich, Glatz, Wilhelmsplatz.

Viel Geld

ersparen Sie sich jetzt beim Einkauf von **Herren- u. Knaben-Garderobe.**

Ich verkaufe, um das große Lager zu verkleinern, meine bekannt eleganten und nur guten **Herren- u. Knaben-Garderoben mit 10 Prozent Rabatt.**

Ein grosser Teil Waren mit 20 Prozent Rabatt. **extra billig**

Carl Kurka, GLATZ, Ring No. 22.

Magener und Wärdener Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Gegründet 1826.

Der Geschäftstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1902 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsbuch für das Jahr 1902.

Gewinnkapital	Mk.	9.000.000.—
Prämien Einnahme für 1902	20.614.527 80	
Zinsen-Einnahme für 1902	690.480 96	
Prämien-Ueberrückd.	8.813.855 54	
Ueberrücktrag zur Deckung außerordentlicher Bedürfnisse	4.000.000.—	
Kapital-Reservefonds	900.000.—	
Dividenden-Reservefonds	600.000.—	
Sparrücklage v. Fonds	1.297.627 50	
Mk.	45.296.491 31	

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1902 Mk. 10.356.910.586.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1902 gezahlt 10.608.398 79
Selt ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt 226.579.429 30
Für gemeinsinnige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von 33.226.652 97
Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer solchen Versicherung wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.
Am 1. Mai 1903.
Die Agenten der Gesellschaft.
Albert Sachschale, Rechnungsrat a. D. in Glatz.
Hugo Bruchal, Kaufmann in Glatz.
Carl Aust, Güterbesitzer in Nieder-Prasheim bei Landeck.
Alfred Grass, Kaufmann in Wittelsdorf.

Bad Warmbrunn, seit 1241 bekannter Kurort am Fusse d. Riesengebirges. Bahnstation. — 6 schwefelhaltige Thermalquellen. Berühmt durch unübertroffene Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Nieren-, Blasenleiden, b. Nerven-, Frauen- und Kinderkrankheiten. — Concerte, Reunions, Theater, Spielplätze usw. — Saison Mai-Sept. — Brunnenverandä d. „Neuen“ u. „Kleinen Quellen“, sowie d. Tafelwassers „Ludwigs-Quelle“ durch Herrn Kunzke in Nirsberg a. Schl. — Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.

Bruchleidende
verlangt gratis und franco Broschüre über Heilung von allen Arten Unterleibsbrüchen! Laufende Dankschreiben, vom Knecht bis zum Arbeiter, liegen zur Einsicht vor.
Dr. Reimanns, Valkenberg No. 374, Holland.
Da Zustand, Briefe 20, Karten 10 Pfa. v. r.

Dreschmaschinen

mit Schütler und Sieb in den gangbarsten Größen und verschiedensten Ausführungen, sowie à la carte laufende gut gearbeitete **Handdreschmaschinen, feiner Göpel, Siedemaschinen, Wurfmaschinen, Rübenschnneider und Schrotmühlen** empfiehlt zu billigen Preisen unter v. Uner Garantie **Aug. Lux, Maschinenbauanstalt, Ebersdorf, Kreis Gabelschwerdt.**
Kataloge gratis Vertreter gesucht.

Lederwaren, Sport-, Touristen- und Jagdartikel, sämtliche Neuheiten der Saison empfiehlt zu mässigen Preisen **F. Przioda, Inh. Wilh. Löwen, Ring 28 Glatz Ring 28**
Fernsprecher 72. Spezialgeschäft feiner Lederwaren. Fernsprecher 72.

PATENTE
besorgen u. verwerten **HEIMANN & CO. OPPELN.**

Spareinlagen
werden jederzeit angenommen und mit 3 1/2 % verzinst vom **Vorschuß-Verein zu Neurode,** eintraagene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
zu äusserst billigen Preisen liefert
das Möbelausstattungshaus
F. Przioda, Inh. Wilh. Löwen
Ring 28. Glatz. Frankensteinerstrasse 65.
Größtes Lager am Platze. Gegründet 1868. Eigene Tischlerei u. Polsterwerkstätten.
Lieferung nach Auswärts mit eigenem Möbelwagen gratis.
Fernsprecher 72. Teppiche, Gardinen, Dekorationen. Fernsprecher 72.

Glatz. Hôtel Kaiserhof.
Sonntags, den 27. Juni 1903:
Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten der Suppenanstalt für arme Schulfinder, ausgeführt vom Männergesangsverein aus Brünn (60 Herren).
Eintrittspreise: Ammerierter Singsaal 1 Mk., Singsaal 75 Pfg. und bei Herrn Buchhändler Adam zu haben. An der Abendkasse kostet jede Karte 25 Pfg. mehr.
Zu nächstem Besuch ladet ergeblich ein
Der Vorstand der Liedertafel-Glatz.

Schlegel.
W. Klesses Gasthof.
Sonntag, den 28. Juni 1903:
Große Kirnweifeier, verbunden mit **Tanzvergnügen.**

Montag, den 29. Juni:
Zur Einweihung meines vergrößerten Saales:
Großes Militär-Konzert

von der 1. Kapelle des Kaiserregiments Nr. 88, unter der Leitung des Regiments-Musik-Direktors H. Kluge.
Vorzügliches Programm.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.
Nach dem Konzert **Ball.**
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Es laden ergebenst ein
H. Kluge, Klasse, Regiments-Musik-Direktor, Glatz.

Sonntag, den 28. Juni 1903:
Fest im „Deutschen Reichsgarten“ zu Glatz das 3. Quartal **der Maurer- und Zimmer-Zinnung** (Freie Zinnung) zu Glatz statt, worin sämtliche Gesellen, welche bei Zinnungen mitarbeiten, freundlichst eineladen werden. Jeder Geselle hat sich mit einem Ausweis vom Meister zu versehen. Schluß der Matinee um 6 1/2 Uhr. Damen haben freien Zutritt.
Anfang der Festlichkeit nachmittags 4 Uhr.
Der Gesellen-Ausschuß.
August Lachnit, Vorsitz.

Umsonst
als Probekost erhält jeder Leser dieses Blattes, dem unsere Firma und Fabrikate noch unbekannt sind, und der unser vorzüglichen Waaren in Bekantmachung empfehlen und baldigst eine Nachfragestellung vermitteln oder selbst auszusagen will, ein hochfeines Taschenmesser, **Papst-Messer,** mit 2 prima Klingen und vergoldetem Korkezieher. Die Messer haben durchsichtige Schalen, kein Glas, unzweifelhaft und tragen auf der einen Seite in künstlerischer Ausführung das Bildnis des heiligen Vaters, während die andere Seite mit kirchlichen Emblemen gezieret ist. Die in prächtigen Farben wunderschön ausgeführten Zeichnungen sind unverlöschbar, da solche nicht von aussen aufgetragen, sondern auf der inneren Seite angebracht wurden. Nach dem Auslande an nicht sesshafte Personen, sowie an Minderjährige werden Bestellungen nicht versandt. Das Messer kann auch per Nachnahme zu Mk. 1.50 franko bezogen werden.

Solinger Industrie-Werke
Adrian & Stock, Solingen.
Illustrirtes Hauptpreisbuch — ca. 300 Seiten grosses Format — versenden wir an jedermann gratis und franco. Dasselbe enthält: alle Sorten Solinger Säbelsaen, Schweißwerkzeuge, Wälzen, Sensen, Werkzeuge für Gärtner, Schreiner, Schlosser, Schuhmacher, Metzger etc., optische Artikel, Lederwaren, Schmuckgegenstände, Uhren, Toiletteartikel, Pfeifen, Cigarren, Stöcke, Schirme u. s. w. etc.

Das Herz im Leibe lacht
vor Vergnügen, wenn man das neueste Spiel- u. Spielzeugmittel, die herrlich haltende **Herz-Dame-Geisse** 50 Pfennig von **Leonhard & Krüger**, Dresden, benutzt. Die Anwendung schafft wohlige Stunden, die Wirkung verblüffend. Jagd und Spielzeug, was alle eleganten Hände, warmweiches Baden und Wärme. In Glatz zu haben bei A. Lotte, Drogerie, Karl Friedrich, Reichsadler-Drogerie. In Gabelschwerdt bei Jos. Schwade.

„Entschuldigen Sie, daß ich mich darin mische, Mister Fallerton,“ begann jetzt Ebi, dem der Bolterer eher Spaß machte als imponierte. Es lag trotz aller Naufheit etwas Gutmütigkeit in dem ganzen Wesen des Mannes.

„Aber vom Standpunkte aus, den ich einnahm, konnte ich den Vorgang genau beobachten. Der Mann scheint recht zu haben. Ich habe deutlich bemerkt, wie das Letztler dicht vor den Hofen schreckte und rückwärts drückte.“

Mister Fallerton blickte mit dem Ausdruck zornigen Erstaunens auf den Reiter, den er in seiner Hitze wohl gar nicht bemerkt und für einen seiner Untergebenen gehalten.

„Was wollen denn Sie gesehen haben? Wer sind Sie denn überhaupt?“ brauste er barsch auf.

„Ein Fremder, wie Sie sehen.“

Es lag etwas in dem Ton der Stimme, in der ganzen Haltung Edis, das Fallerton sichtlich vorsichtig machte!

„Wir sind dem Herrn nur Dank schuldig,“ erklärte der Vaquero. „Wenn er nicht dem Bullen entgegengeritten und ihn gestellt hätte, ohne Lasso und Peitsche, wäre die Stampede fertig gewesen.“

„Der Herr war das — der von da oben — der den Bullen — ich dacht Shitby.“

„Der Herr“, erklärte der Vaquero kurz.

„Dann braucht er ja Deine Verteidigung gar nicht, — und ich auch nicht. — Mach daß Du fortkommst. Wenn in einer Stunde noch ein Stück fehlt, — kannst Du reisen, Felice.“

Ohne sich weiter um den Mann zu kümmern, der schleunigst abritt, wandte sich Fallerton an Ebi.

„Halloh, Sennor, wenn Sie das waren, dann meinen Respekt. — Ich habe alles gesehen! Und nichts für ungut. — Ich lasse mir sonst nicht gerne dabeinreden, auf meinem Grund und Boden.“

Er streckte Ebi eine derbe Bauernhand entgegen, und der rohe Zug um die austarrierten Lippen machte einem gutmütigen Lächeln Platz.

„Wenn ich Ihnen dienen kann! — Sie sind wohl auf dem Tripp in den Süden?“

„Auf dem Tripp zu Ihnen, Mister Fallerton,“ entgegnete Ebi, die Hand ergreifend.

„Halloh, zu mir? O ich verhele! — Schade, habe gerade das Material nicht da, was Sie wohl brauchen, — nur Martikware! Wird Ihnen nicht passen. Aber wenn ich Ihnen irgend dienen kann —“

Mister Fallerton, nicht Sie sollen mir dienen, ich möchte Ihnen gerne dienen,“ erklärte Ebi.

„Sie mir dienen? Mit was denn, Sennor?“ Fallerton lachte ungläubig.

„Mit meiner Person, — als Cowboy, als Vaquero, wie Sie mich nennen wollen.“

Fallerton wieherte vor Wachen.

„Nun, ich dachte, ich hätte mich nicht schlecht eingeführt,“ meinte Ebi.

„Oh, Well — Well — ich wolle! ich hätte ein Duzend davon. — — Aber Sie um ein Cowboy?“

Er musterte Ebi mit seinen scharfen blauen Augen. Und nun, Sennor, ich habe zu tun; was wünschen Sie von mir?“

„Nichts, als was ich eben gesagt, daß Sie mich als Cowboy aufnehmen. Ich will das Viehgeschäft lernen.“

Send und Gedicht der Anstalts-Bucherei (Wol. u. d. D.) Slag.
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Reischl in Slag.

Im Gegenteil, alles präsen, jeden guten Rat dankbar annehmend, alles sich ansehen, — nur das Land des Fallerton nicht, in dem die reiche Weis auf ihn lauert wie eine Spinne, eine recht häßliche, giftige Wabrigkeit, sonst würde sie sich nicht einen abgekauften Grafen zur Ehe anempfehlen lassen.

So bereiste er den Westen, besah sich die Viehzüchtereien Dakotas und die Pferderanchos in Texas, die Weizen-Farmen von Illinois, fragte da und dort nach Land und seinem Preis und mußte sich dabei selbst gestehen, daß ihm ja das alles nichts nuzte, daß er nicht daran denke, hier in dem fremden, ihm unsympathischen Lande eine neue Heimat zu gründen, und vor allem, daß seine Mittel immer mehr zusammenschmolzen.

Er wußte es selbst nicht, wie es kam, eines Tages befand er sich in San Francisco, lief alle Straßen ab, guckte sich dann allen Mädchen um, und zuletzt in der Office seines Hotels einen Brief an Mary zu schreiben und wieder einen. — und wieder einen. — Als er endlich, nachdem er ein Duzend zerissen, den Rechten vor sich hatte, mit dem er zufrieden war, da fiel ihm erst ein, daß ihm ja das alles nichts nuzte. — Sie antwortet ja nur, wenn der Brief von San Benno kommt oder von Bloomhild. Vergerlich zerriß er auch diesen.

Den dritten Tag aber erlaubte er sich nach Benno's Farm, und am vierten war er unterwegs dahin.

Sein Plan war fertig, ein toller, echter Reiterplan. Mitten hineingesprengt und mit einmal alle diese erbärmlichen Fäden gesprengt, die man um ihn spann, — ein kräftiger Hohn auf seine Sendung. Er trieb ihm ordentlich das Blut. Ja, so etwas Absonderliches mußte geschehen, wenn er wieder gesund werden wollte.

Und zuletzt war dies auch der einzige Weg zu seinem Ziele, zur Erfüllung seines Traumes auf der „Fisita“, den er mit Mary geträumt.

Von der San Benno-Farm schickte man ihn nach Bloomhild. Mister Fallerton war Tags zuvor dahin abgeritten.

Von Bloomhild nach Kanal-Farm, von da nach Santa Rita.

Er galoppierte jetzt schon den siebenten Tag hinter dem alten Fallerton her. Und von Tag zu Tag wurde er verpöchter auf ihn und auf den Plan, den er vor hatte.

Jetzt lag sein Ziel vor ihm. Ein Paradies für einen Landwirt. Er konnte sich nicht satt sehen daran.

Unwillkürlich fiel ihm wieder der Rat Marys ein, sich die Dame doch einmal anzusehen, die Erbin dieser ganzen Herrlichkeit. Aber ärgerlich verschuchte er diesen Gedanken. Die garstige Spinne! Pfui Teufel! —

Na, in einer Stunde ist er die Veruchung gründlich los.

Blötzlich machte ein Anblick alle seine Pulse pochen. —

Schon lange beobachtete er eine riesige Staubwolke, welche sich mit Windeseile fernher durch das Tal wälzte. Jetzt erkannte er die Ursache.

Unzählige Rinderhäupter, buschige Schweife wogten durcheinander in der goldig glühenden Wolke, Rücken an Rücken. Wie eine breite, feste Masse bewegte es sich heran. Ein dumpfer Donner schien unterirdisch bis zu ihm herauf zu rollen, und rings um diese riesige Herde, die über eine Weile zu bedecken schien, flatterten kleine, zierliche Reitergestalten, bald in ammutigen

Graf Stachelberg's Brautschau. 5.

1903.

Windungen sie umkreisend, bald mit einem kühnen Sprunge in diesen wildbewegten Massen verschwindend, und der sonderbare schrille Ruf: Ei — loh — Ei! lönte vielsinnig heraus.

Jetzt näherte sich der Vortrab der Herde der Farn und Ebi bemerkte erst einen weiten, hochgezäumten Corral, dessen geöffnetem Eingange die Herde zugetrieben wurde.

Doch die Leitliere stuzten. Ehe es mit den Augen zu übersehen war, entstand ein Rückprall, ein unentwirrbarer Knäuel bildete sich, aus dem da und dort eines der Tiere gewaltsam emporgepreßt sich erhob. Ein Wald von buchsigen Schweifen peitschte die Luft, welche erzitterte von dem Gebrüll der tausendköpfigen Schar. Dazu krachten die Hörner aneinander, splitterten die Balken des Corral's untr dem Anpralle —

Eine Katastrophe stand sichtlich bevor. Die kleinen Reitergestalten waren verschwunden, nur ihre Zurufe drangen durch all das Getöse herauf. Der Eingang zum Corral konnte die von einer Panik ergriffenen Rinder nicht fassen. Wahnsinnige Schmerzenslaute wurden hörbar. —

Plötzlich brach sich ein riesiger Bulle, auf den Hinterbeinen sich hehend, aus der Masse seitwärts vom Corral Bahn und, dem verzehnsächten Ei — loh der Baqueros zum Troste, folgte in blindem Entsetzen ein Großteil der Herde.

Die wilde Flucht ging gerade der Höhe zu, dem Vorbeerwalde, worin Ebi mit pochendem Herzen das herrliche Schaupiel betrachtete.

Vergebens machten die Baqueros den Versuch, ihre Pferde zu äußerster Kraftanstrengung antreibend, den Flüsslingen im Bogen den Weg abzuschneiden. Kein Hindernis achtend, Säune zersplittend, Maisfelber zerstampfend, rasten sie der Höhe zu. Allen voran, mit dem mächtigen Haupte fast den Boden berührend, der Bulle.

Die Stampede, diese von den Baqueros gefürchtete Panik, welche irgend ein geringfügiges Ereignis, ein heulender Mensch, der Schrei eines Vogels herbeiführen kann, war fertig.

Vergebens schleuderten sie den Lasso, rissen da und dort ein Stück nieder. Der Bulle war nicht mehr zu erretzen.

Plötzlich geschah etwas Unerwartetes.

Ein Reiter sprengte die Höhe herab, ohne Lasso, ohne Peitsche, gerade dem Bullen entgegen.

Der stieß ein zorniges Gebrüll aus und setzte mit aller Macht gegen den neuen Angreifer ein.

Doch dieser ließ sich dadurch nicht irre machen.

Er ließ den Bullen bis auf eine kurze Entfernung anstürmen, dann wandte er dicht vor ihm, mit einer Gewandtheit, die ihm einen stürmischen Zuruf von seiten des Baqueros eintrug, das Pferd, und das Tier, in seiner Leidenschaft flucht und Durchbruch vergessend, machte kehrt und folgte seinem Feinde, der mit ihm ein heiteres Reiterpiel zu treiben schien.

Jetzt war es Zeit für die Baqueros.

Im Nu umschwärmten sie den tollwütigen Bullen. Der erste Lasso schwirrte durch die Luft und legte sich um das rechte Horn. Der zweite nahm das linke Hinterbein gefangen. Eine rasche Wendung der Pferde nach entgegengesetzter Richtung, und das mächtige Tier lag zitternd, köhnend, wehrlos am Boden.

Die übrigen Rinder sahen, teils dicht zusammengedrängt, ohne sich weiter vorzuwagen, dem Vorgange zu, teils zerstreuten sie sich in der Ebene. Die

Wucht war gebrochen, die Stampede beendet. Jetzt erst kamen die Baqueros dazu, sich ihren fremden Helfer näher anzusehen. Wären sie ihm anderwärts begegnet, sie hätten nur ein spöttisches Lächeln gehabt für den „Grünen“.

Jetzt war die Sache anders. Ebi hatte sich als vollendeter Reiter eingeführt, und das ist für einen Baquero alles.

„Wir danken, Sir. Wir hätten sonst schlimme Arbeit ohne Euch gehabt“, erklärte der Bursche mit einem spanischen Spitzbarte, wie es schien der „Foreman“ der Baqueros; dabei lästete er mit nachlässiger Grandezza seinen grauen Schlapput, sein Pferd vor Ebi parierend.

„Aber sagen Sie, ist das Pferd nicht von San Benno?“ fragte er hinzu, den Aufstieg Ebi's betrachtend.

„Allerdings aus San Benno. Er kennt wohl den Spaß, sonst wäre es mir wohl schwerer geworden mit dem Bullen.“

„Well, — wenn nicht sitzt darauf der rechte Reiter.“ Das war das spärliche Lob, das über des Burschen Lippen kam.

„Wollen Sie nach Santa-Rita?“

„Ist Mister Fallerton hier?“ fragte Ebi.

„Ist hier! Hören Sie, da ist er schon; per dios, das giebt etwas!“

Ein starker Mann, ganz weiß gekleidet, sprengte auf einem kohlschwarzen Pferde von der Farn her, eine Peitsche drohend schwingend, in allen edelstlichen Sprachen fluchend und schreind.

„Wenn Sie etwas von ihm wollen, sparen Sie es für später“, meinte der Baquero. „Er ist ein bad-man, wenn er losgeht.“

„Hat er seine Tochter mit?“ fragte rasch noch Ebi den Mann, der sich in Position setzte, den Sturm auszuhalten, der nun nahte.

„Dannings! ja noch, wenn die hier wäre, die macht ein Lamm aus dem Fären.“

Der Baquero war jetzt allein, die Boys waren wohlweislich auseinandergestoben, um das versprengte Vieh in den Corral zu treiben. Er wollte kein Auge von dem nahenden Reiter und stand wie aus Erz gegossen. Ebi bewunderte die Disziplin und war neugierig auf die Entwidlung. Der Bescheid über die Abwesenheit Miß Fallertons hatte ihn völlig beruhigt.

„Schuftel! Schandbuben! Was habt Ihr denn wieder gemacht“, brach er jetzt los.

„Könnt Ihr denn nicht einmal tausend Stück in einen Corral bringen? Weil Ihr immer hinten daran seid, mit Eurem wüsten Geschrei, Ihr seigen Hunde, anstatt voran —“

„Der Bulle, — Sir, —“ bemerkte der Baquero, immer noch regungslos.

„Was, der Bulle? Der Bulle ist ja gescheitder wie Ihr. Soll er sich den Schädel einrennen oder sich erdrücken lassen? Der Shirby ist an allem schuld. Habs ja gesehen. Aber der Shirby ist der Shirby und nicht ein Foreman. Das bist Du, Felice, gewesen, heißt das. Verstanden? Oder hast Du noch eine Ausrede?“

„Die Pfoften sind gestern neu angestrichen worden am Corral. Der Geruch war schuld —“

„Der Geruch?“

Mister Fallerton lachte brüllend, daß sein breites Fleischergesicht dunkelrot wurde.

„So eine faulstücker Lüge! Als ob ich keine Nase hätte. — Sollten wohl verfaulen die Pfoften bei Euch Lumpen.“

Sonntagsblatt

Illustrirte Unterhaltungsbeilage zum „Gebirgsboten“.

Nr. 26.

Sonntag, den 28. Juni.

1903.

Schloßkapelle des Badingbampalastes zu London wurde am 28. Juni 1843 die Trauung durch den Erzbischof von Canterbury vollzogen. Der Ehe entsprossen zwei Söhne, doch starb der Erstgeborene in zartem Alter. Dem Ehepaare des Großherzogs Adolf Friedrich, der heute 55 Jahre zählt, mit der Prinzessin Elisabeth von Anhalt sind zwei Töchter und zwei Söhne entsprossen. Der ältere Sohn, nach menschlichen Ermessen der künftige Kronerbe, führt gleich seinem Vater die Vornamen Adolf Friedrich und steht im 21. Lebensjahre. Mit Rücksicht auf das hohe Alter des Großherzogs Friedrich Wilhelm und seine schwächende Gesundheit wurde von einer öffentlichen Feier der Diamanthochzeit abgesehen, aber im Lande Mecklenburg-Strelitz sind in aller Stille Sammlungen veranstaltet, das große Jubeljahr durch eine würdige Guldigungsgabe zu erreichen.

Das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz hat bei einer Größe von 2930 Quadrat-Kilometern 102,600 Einwohner, worunter nur 710 Katholiken, 500 Juden. Das Gebiet gehört zu den Nordischen Missionen Deutschlands unter Verwaltung des Hochwürdigsten Bischofs von Danabück als Apostolischen Provisars.

Die Wirren in Mazedonien.

(Hierzu 4 Abbildungen.) (Nachdruck verboten.)

Wie auf das Drängen von Oesterreich-Ungarn und Rußland durch die hohe Warte eingeleitete Reformation zugunsten der christlichen Bevölkerung in den drei Wilajets Saloniki, Monastir und Kossowa hat die Ruhe in Mazedonien noch nicht wiederherzustellen vermocht. Die von Bulgaren und slavischen Mazedoniern geleiteten Banden führen gegen die Türken einen Guerrillakrieg, und die Gärung unter den unruhigsten Anhängern im Westen Albaniens steigt. Neue Gebiete auf der Balkanhalbinsel und ihre buntgemischten Völkerschaften hatten daher die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gerichtet. Am meisten Gärungsstoff ist in dem Wilajet Monastir aufgehäuft, dessen gleichnamiges Hauptort in einem von hohen Bergen umgebenen und vom Hauptzufusse des Bardar, der Erna, durchflossenen Becken liegt. Sie hat einen sehr bedeutenden Acker und 50 000 gewerblustige Einwohner. Doch unter türkischer Herrschaft auch einiges für westeuropäische Kultur geschieht, zeigt die städtische K. u. K. und Gewerbebeschule, wovon wir eine Abbildung bringen. Wasserisch stellt sich uns das Kloster Trestaweb bei Kerepe dar; mitten zwischen Felsen ragen seine Bauten an einem Bergabhang empor. Die Abstammung der wilden und kriegerischen Albanesen, deren Typus und originelle Tracht unser Bild gut zur Anschauung bringt, ist nicht aufgeklärt. Sie sind weder Griechen noch Slaven oder Türken; ihre ganze Erscheinung läßt sie als ein Volk von besonderer Eigenart erkennen. Die Albanesen, unter denen es hervorragende schöne Erscheinungen gibt, sind kräftig und intelligent; die Frau ist die übliche Sklavin des Mannes, sie verrichtet nicht nur die ganze häusliche Arbeit, sondern begleitet nicht selten den Gatten auch in den Kampf, ähnlich wie es bei den alten Germanen geschah.

Vermischtes.

Wie verschiedene Nationen essen. Die Bewohner der Waldavi-Arten essen allein. Sie begeben sich zu diesem Zweck in den hintersten Teil ihrer Häuser und ziehen die Lächer, welche als

Fenstervorhänge dienen, zu, um ihre Mahlzeit völlig ungestört halten zu können. — Die Bewohner der Philippinen kochen und sehr gefällig. So oft einer von ihnen seinen Gefossen hat, der seine Mahlzeit teilt, läuft er herum, bis er einen findet, und wie groß auch sein eigener Appetit sein möge, magt er doch nicht, denselben zu betriebligen, so lange er seinen Gatt hat. — Die Speisetischen der reichen Chinesen sind wunderschön lackiert und mit sehr kunstreich gearbeiteten seidenen Teppichen bedeckt. Von Tellern, Messern und Gabeln machen die Chinesen keinen Gebrauch, sondern man bedient sich zweier elfenbeinerer Stäbchen, die der Sohn des Reiches der Mitte ebenso geschickt zu handhaben versteht, wie nur irgend ein europäischer „Gefühler“ Messer und Gabel. — Ein Kaufsdiabale kniet vor seinem Gatt nieder, schneidet ein riesiges Stück Seefalisch ab und stopft es ihm unter dem wütenden Ausruf: „Taga!“ („da!“) in den Mund. Was an demselben hängen bleibt, schneidet er ab und verschlingt es selbst.

[Am Feuer-Eifer.] Bei einem Nachts ausgebrochenem Feuer war der Polizei-Präsident L. in K. bereits an der Brandstelle, als der Polizei-Inspektor sich bei ihm meldete. „Sie kommen aber sehr spät“, fährt der Chef ihn an. — „Entschuldigen Sie, Herr Präsident, ich wohne weit ab.“ — „Das ist keine Entschuldigung, dann ziehen Sie künftig näher an die Brandstelle!“

Freau: „Lieber Mann, führe doch einmal soll ja so scheidlich zerkratzt sein, viel- leicht nimmt er unsere Gacita.“

[Entschuldigung.] „Wie, Sie einen Schweinebraten und sind doch Mitglied des Vegetariervereins!“ — „Bitte, bloß korrespondieren!“

[Im Dusef.] „Wächter, was ist denn das? Die Hauskür geht nicht auf!“ — „Aber Sie haben ja 'n Kortzieher in der Hand!“

[Die Hauptsache.] Wirt (in den Keller hinunterrufend): „Ist noch Schwarzholzerberger da?“ — Kellermeister: „Nein — aber Etiquetten sind noch da!“

[Ein Trost.] „Aber, Kind, Du hast ja auf dem Standesamt kaum das Wort „Ja“ ausgesprochen können.“

„Ich war so verzweifelt, das nächste Mal wird's dann schon besser gehen!“

[Musikalisch.] Studiosus A.: „Sind Sie auch musikalisch?“ — Studiosus B.: „Ja, — ich pfeif auf meine Schulden.“

[Auch ein Grund.] „Aber das Raufen ist bei Ihnen ja furchtbar teuer!“ — Barbier: „Ja, der Herr haben ja ein Doppelflim!“

Sonett.

Ein Wort mit viel Zeichen, es gibt Dir den Mann,
Der ebenem bekannt war als linkerer Tyrann,
Und wie es mit anderem Rofe genannt,
Dann ist es ein Gland, geschicklich bekannt.

1913 - 1913 : 1913 : 1913 : 1913

Aus voriger Nummer.

Ausführung des Rätsels: Wode - Wode.
Ausführung der Charade: Percheltlose.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag des Aktiengesellschafts „Bardonia“ (G. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.
Expedition des „Gebirgsboten“ in Glau.



Albanese.



Albaneserin.

Die Wirren in Mazedonien.

wirt, Heinrich, das nächste Mal wird's dann schon besser gehen!“

[Musikalisch.] Studiosus A.: „Sind Sie auch musikalisch?“ — Studiosus B.: „Ja, — ich pfeif auf meine Schulden.“

[Auch ein Grund.] „Aber das Raufen ist bei Ihnen ja furchtbar teuer!“ — Barbier: „Ja, der Herr haben ja ein Doppelflim!“

Albumblatt.

(Nachdruck verboten.)

Wenn aus stillem Talesgrunde
Dir ein Abendglöckchen klingt,
Und in weisvoller Stunde
Sich Dein Geist dem All entringt;
Wenn verblüht die Wilder wieder
Neu vor Deinen Wilden sieh'n,
Und der Jugend fromme Lieder
Wie ein Traum Dich sanft umwehen;

O, dann ist es Zeit, zu beten,
Dah Dir Gott bewahrt den Sinn,
Dah die falschen Glückspröpheten
Dieser Welt — nicht Dein Gewinn!
Dah in Frieden Deine Tage
Schwinden, — und zur Abendruh'
Dich Erinnerung immer trage
Einer bessern Heimat zul!

Mädchen am Rhein.

Joseph Sieberg.

Eine Dorfgeschichte.

Von E. Hellfeln.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Der Frühling war wieder ins Land gezogen; die Bäume schmückten sich mit frühem Grün, auf den Feldern gewahrte man emsige Bauern, die ihren Acker be-



Dr. Johannes Baptista Kpmann †.
Bischof und Feldprediger preussischen Armees.

Teilnahme gejagt; aber er wagte es nicht, den Namen des langen Hans zu nennen, und so sah er sie nur stumm und fragend an. Sie wandte sich erröthend ab und begann eifrig von ihrer Reise und andern gleichgültigen Dingen zu erzählen. Lange sah der Burdige mit dem Frauen in traulichem Gespräch beisammen, und es war spät, als er sich endlich trennte. Auf dem Nachhauseweg aber verfolgte ihn das bleiche, kummervolle Gesichtchen, und er gelobte sich, alles zu tun, was in seiner Kraft stehe, um das früher jonnige Mädchen wieder darauf hinzubringen. Und dieses Wort hielt er treulich; sein Weg war zu weit, seine Mühe zu groß, konnte er damit Schön-Risbeth einen Gefallen erweisen, und niemand hätte es gewagt, dem Mädchen in seiner Gegenwart ein spottendes oder unfreundliches Wort zu sagen.

Wochen und Monate strichen dahin und immer blieb Schön-Risbeth seinen Bemühungen gegenüber kalt und teilnahmslos; der Gedanke an den langen Hans stand wie eine Scheidewand zwischen ihm und ihr, aber die erwärmenden Strahlen seiner selbstlosen Liebe schmolzen endlich die kalte Rinde, die sich in der Leidenschaft um des Mädchens Herz gelegt hatte, und langsam, ganz langsam grünte und blühte in derselben eine neue, hoffnungsvollere Neigung empor. Eines Morgens, als sie allein durch den kühlen Wald dahinjährt, begegnete ihr der Börg, der sich zu ihr gestellt, da sie eine Strecke den gleichen Weg zurückgehen hatten. Ein Gespräch wollte jedoch nicht recht zwischen ihnen in Gang kommen. Sie redeten über dieses und jenes, aber Schön-Risbeth war zerstreut und befangen, und auch dem Börg wollten die Worte nicht über die Lippen. Immer näher kamen sie so dem Saume des Waldes, wo sie sich von einander trennen sollten, und immer langsamer schritten sie einher, als wollten sie die Zeit des Beisammenseins verlängern. Worte aber fanden sie noch immer nicht. Nun war der Wegweiser erreicht; zögernd legte das Mädchen zum Abschied ihre Hand in die des Burdigen, dabei begegneten sich wieder Blicke, und sie mußten die Sprache gut verstanden haben, denn jubelnd sanken sie sich in die Arme und gelobten sich Treue für's ganze Leben. Hand in Hand wanderten sie nun die Straße miteinander fort, dem Götchen zu, wo sie eintraten, der Mutter Segen zu erleben. Niemand in den Tagen

des ersten Brautstandes hatte ein solch seltsames Mädchen mit Risbeths liebsichem Mund gepielt; nie hatten die Augen so vertrauensvoll in die Welt geblickt, wie jetzt, wo ihr zum ersten Male klar wurde, was es heißt, ein reues, selbstloses Herz sein eigen zu nennen.

Der lange Hans war einmal künftigt nur für ein paar Tage ins Dorf gekommen, als sein Vater gestorben, hatte Hof und Haus verkauft und war dann wieder in die Stadt gezogen, wo er seine Stimme bei einem guten Lehrer ausbilden

ließ. Er war elegant gekleidet, sprach hochdeutsch und wollte von seinen ehemaligen Kameraden nicht viel mehr wissen. Man hatte den eingebildeten Burlesken ohne Trauer schämen sehen, und niemand hatte jeidem etwas von ihm vernommen. Schön-Risbeth hatte sein Kommen zwar noch einmal an das erste Glück und das erste Leid ihrer Jugendtage erinnert; aber vor dem stillen, reinen Glück der Gegenwart schwandten die trüben Wolken bald, und voll frohen Mutes schaute sie der Zukunft entgegen. An einem schönen Sommerstage legte der Pfarrer die Hände der Liebenden ineinander und segnete ihren Bund.

Es war ein schweres, arbeitsvolles Leben, was ihrer harrte; sie waren sehr arm; aber sie liebten sich ja, und hatten den festen Willen, ihre Pflicht zu tun, so gut als möglich. Der Segen Gottes ruhte auch sichtlich auf ihrer Arbeit; was sie angriffen, gedieh, und nach Ablauf einiger Jahre konnten sie sagen, daß sie durch Gottes Segen gesicherte Arbeit genug hatten, um, wenn sie die Hände nicht in den Schoß legten, keinen Mangel fürchten zu müssen. Mehr verlangten sie nicht vom Schicksal; die kleine Hütte, in der sie mit dem alten Mütterchen wohnten, umschloß eine zufriedene und Gott dankbare Familie.

III.

Was aber war aus dem langen Hans geworden? In der ersten Zeit seiner Künstlerlaufbahn hatte er nur Triumphe



Friedrich Wilhelm,
Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.

und Erfolge zu verzeichnen. Sein herrlicher, wenn auch wenig geduldeter Tenor entzückte das Publikum; man erwartete Großes von ihm, wenn er seine Studien fleißig fortsetzte. Allmählig aber schwand das lebhafteste Interesse, als man wahrnahm, daß er die Vervollkommnung seiner Stimme mehr und mehr vernachlässigte und ein müßiges Leben zu führen begann. — Bald und rasch ging es mit ihm bergab. Seine erst so reichen Einkommen verringerten sich von Tag zu Tag, Schulden begannen ihn zu drücken; schließlich lag er sich genötigt, ein Engagement an einer kleinen Provinzial-Bühne anzunehmen. Aber auch hier wurde man seiner nur zu bald überdrüssig, und so mußte er sich dazu bequemen, noch eine Stufe tiefer hinabzusteigen und einer herumzirkelnden Schauspielergesellschaft zu folgen; mit dieser zog er im Lande umher, um am Abend einer wenig gewählten Menge vorzusingen, am Tage aber weite und ermüdende Märsche zurückzulegen, die ihm den letzten Rest seiner stark erschütterten Gesundheit raubten. So trieb er es Jahr aus, Jahr ein und war allmählich zu sehr heruntergekommen, als daß er eine Arbeit gefunden, die ihm einen ordentlichen Unterhalt geichert hätte. Da führte ihn sein Weg dem heimatischen Dorfe zu; den ganzen Tag verließ er den Wagen nicht aus Angst, einer seiner früheren Bekannten könnte in dem Wagabunden ihn wiedererkennen. Zur Verstellung brachte er es durch Schminke je weit, sich vollständig unkenntlich zu machen, so daß keiner der Zuschauer irgend welche Ähnlichkeit zwischen dem elenden, im schlechten Hütchen auftretenden Komödianten und dem einst so hollten Hans wahrnahm. Aber von den Einwohnern wäre auf den Einfall gekommen, unter diesem jammervollen Sängler den stolzen Burlesken zu vermuten? Während der Aufführung glitt das Auge des langen Hans neugierig über

die Menge hin; es waren viele bekannte Gesichter darunter; wen aber gewahrte er dort in der ersten Reihe? War das nicht Schön-Risbeth? Sie und der Jörg sprachen lächelnd miteinander, während ihnen stand ein blondgelockter Knabe. Wie wohl und munter sie aussah, gerade wie damals, als er über den Gartenzaun mit ihr gelprochen, nur älter war sie geworden und voller, die einst so sarte Gestalt; das ganze Wesen ruhiger in ihrer Würde als Frau und Mutter! Seine Stimme zitterte, heute sang er noch schlechter als gewöhnlich. Nach beendeter Vorstellung schlich er unbemerkt auf die Straße und der kleinen Hütte zu. Ein schwacher Schein fiel durch das Fenster, er sah, wie Schön-Risbeth sich über die Wiege ihres Säuglings beugte, und dann verließ das Licht. Er legte sich auf einen Stein am Wege, dem Haupte gegenüber, eine weiße Kiste, die er vom Zaun gebracht, in der Hand. Sein ganzes Leben zog an seiner Seele vorüber; wie war es möglich, daß er seinem Stolze alles geopfert, seinen Besitz, sein Glück, und nun? was war aus ihm geworden? ein trauriger, verkommener Mensch. Er seufzte tief auf, konnte es denn nie mehr anders werden, mußte er immer dies erbärmliche Leben weiter führen? Nein, er wollte seine Tage nicht in der Fremde beschließen. Morgen wollte er hingehen zu Schön-Risbeth, sie und ihr Mann sollten ihm helfen, ein neues Leben beginnen, demütig und bescheiden wollte er auch die niedrigste Arbeit verrichten.



Auguste Karoline,
Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz.

Mit diesen Gedanken schief er ein; die aufgehende Sonne fand ihn noch auf demselben Plage, und als der Jörg bald darauf zu seinem Tagewerk griff, sah er taunend den Schläfer an, der ein solch hartes Nachtlager gewählt hatte. Als er aber immer noch nicht aufwachen wollte, ging der Jörg näher, um zu sehen, ob er vielleicht krank sei. Erschrocken brallte er zurück: keine Hilfe kam zu spät. Der stille Mann hatte sich zur letzten Ruhe niedergelegt. Niemand im Orte erkannte den Toten, außer Schön-Risbeth, der ihr Herz wohl sagte, wer der Unbekannte sei, der vor ihrer Schwelle gestorben war. Ohne Gebränge wurde derselbe ab dem Friedhof beilattet; ein Kreuzlein ohne Namen schmückte den Hügel, unter dem der lange Hans ruht. Nur Schön-Risbeth und ihre Kinder legen zumeilen Blumen auf sein Grab.

Dr. Johannes Baptista Ahmann †,
Bischof und Feldpropst der preussischen Armee.
(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Johannes Baptista Ahmann, welcher am 27. Mai 1903 in einer Gehirnis- und Herzentzündung zu Wehrweiler (Rheinpreußen) an Lungenentzündung gestorben, wurde am 23. August 1833 in Branik in dem zur österröichischen Erzdiözese Olmütz gehörenden Teil von Oberschlesien geboren. Nachdem er in der Dorfschule seiner Heimat den ersten Unterricht genossen, kam er zu weizer wissenschaftlicher Ausbildung auf das Gymnasium zu Leobschütz. Im Jahre 1855 bezog er die Universität Breslau, um sich hier dem Studium der Theologie und Philosophie zu widmen. Nachdem Ahmann am 15. Juli 1860 die heilige Priesterweihe empfangen hatte, fand er alsbald in der Seelforge Verwendung. Er wirkte zuerst als Kaplan in Bawerwis und wurde im folgenden Jahre Kooperator des fürstbischöflichen Kommissarius in Katzich. Gegen Ende des Jahres 1864 wurde er als Missionspfarrer und Militärseelforger nach Kolberg, Provinz Pommern berufen. Als

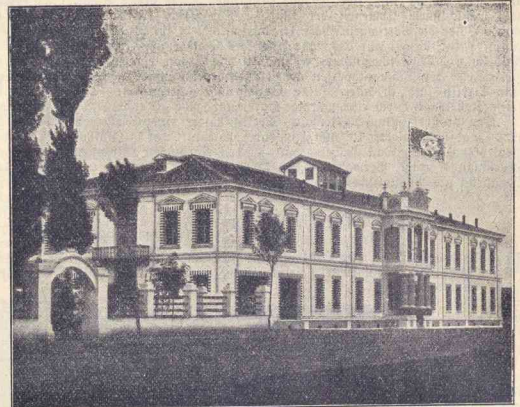
feldgeistlicher der 3. und 4. Division des II. Armeekorps zog er im Jahre 1866 in den Krieg. Es wurde ihm nach dem Krieg die Stelle eines Divisionspfarrers in Meisse in Schlesien übertragen, mit welcher ehrenvoller Berufung seine Verdienste ihre gebührende Anerkennung fanden. Als der deutsch-französische Krieg ausbrach, folgte Dr. Ahmann wiederum seinem Truppenteile ins Feld und schenkte weder Gefahren noch Wechsellagerungen, wenn es galt, seines hohen Amtes zu walten. Die Krieger blühten mit Bewunderung und Ehrfurcht auf die Gestalt des bescheidenen Feldgeistlichen, der unermüßlich trotspendend und helfend auf dem Schlachtfelde anzutreffen war. In diesem Kriege erwarb er sich das Eisene Kreuz.

Nach seiner Rückkehr wurde Dr. Ahmann zum Divisionspfarrer für ganz Oberschlesien ernannt. Er hatte wiederum seinen Wohnsitz in Meisse, bis er im Jahre 1882 an Stelle des zum Fürstbischöf von Breslau erwählten Propstes Dr. theol. Robert Herzog nach Berlin kam, um hier entsprechend der vom Fürstbischöf und Kaiser auf ihn gefallenen Wahl das schwere und verantwortungsvolle Amt eines Propstes der St. Hedwigskirche zu übernehmen. Ebenfalls bekleidete er die Würde eines päpstlichen Bevollmächtigten für Brandenburg und Pommern.

Am 15. Juli 1885 war die St. Hedwigskirche Zeuge der großen Verehrung, deren sich ihr Propst allgemein erfreute. An diesem Tage feierte Dr. Ahmann sein silbernes Priesterjubiläum und empfing bei dieser Gelegenheit von allen Seiten Beweise warmer Anteilnahme.

Die Verdienste, welche sich der Propst von St. Hedwig als Militärseelforger erworben hatte, waren an berufener Stelle nicht unergessen geblieben, und bereits Kaiser Wilhelm I. hatte den ihm wohlbelannten Feldgeistlichen, als obersten Leiter der katholischen Militärseelforge ins Auge gefaßt. Nachdem Dr. Ahmann durch päpstliches Breve vom 1. Juni 1888 den Titel Bischof von Philadelphia erhalten, wurde er am 5. Oktober desselben Jahres durch den Fürstbischöf Dr. Georg Kopp unter dem Beistande des Bischofs Dr. Leo Nedner von Aulin, sowie des Breslauer Weibischöfs Dr. Hermann Gleich in der St. Hedwigskirche zum Bischof geweiht. Am 24. Oktober 1888 erfolgte die königliche Bestallung für ihn als katholischer Feldpropst. In dieser Eigenschaft als der höchste katholische Geistliche in der preussischen Armee traten nicht selten recht schwierige Fragen an ihn heran, die er in den meisten Fällen mit großem Geschick, ohne dabei seinen Necken etwas zu vergeben, zu lösen verstand. Dabei kam ihm seine große persön-

liche Lebenswürdigkeit im Verlehe ungemün zu stehen und zahlreiche wertvolle Ererungen zu stiften, die für die glückliche Wahl des Propstes zum Bischof der preussischen Armee. Viel zu früh mußte der verehrte Oberste seiner gegenwärtigen Wirkamkeit auf Erden entsagen. Die Berliner Katholiken sollten ihn nicht



Die Birren in Magdebonien: Die Kunst- und Gegerbejhalle in Monastir.

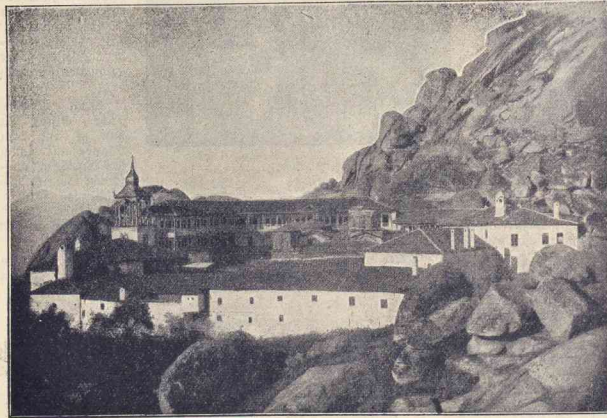
des Singeliedes und dar und hielt darauf die Trauerrede, in welcher er in schlichten zu Herzen gehenden Worten seiner Pfligtät, seines Gottertragens und seiner unermüßlichen Tätigkeit gedachte.

Nachdem Kräfte Neuter die Absolution an der Fumba vollzogen, wurde der Sarg auf den vierstänigen Reichenwagen gehoben und der Zug setzte sich unter dem Gesänge der Gloden der Garnisonkirche nach dem schlesischen Bahnhöfe in Bewegung. Hier erfolgte die Weiterführung der Leiche nach Branik, bei Leobschütz (Oberschlesien), der Heimat Dr. Ahmanns, woselbst die feierliche Beisegung erfolgte. Pfarrer Hofmeister aus Oberglogau hielt die Trauerrede, der er die Bibelworte Jesaja's zu Grunde gelegt hatte: „Meine Wege sind nicht eure Wege, meine Gedanken sind nicht eure Gedanken“. Hierauf fand das Requiem statt. Nach demselben trugen zehn Geistliche den Sarg zu der nahegelegenen Gruft. Nach Gebet, Segen und drei Ehrenrufen durch den Krtegerverein, fand die Trauerfeier ihren Abschluß.

Im Dienste der Kirche und zum Wohle der seiner Hirtenföge Anvertrauten hat der Singeliedene sein Leben verbracht, und die göttliche Gerechtigkeit wird ihm für den guten Kampf, den er gekämpft, den verdienstvollen Lohn nicht vorenthalten.

Die Diamanttheilung am Hofe zu Neutrelitz.
(Hierzu zwei Abbildungen.)

Am 28. Juni 1903 begaben der Großherzog Friedrich Wilhelm und die Großherzogin Auguste Karoline von Mecklenburg-Strelitz das Jubiläum des Tages, da sie vor 60 Jahren einander die Hand zum Bunde fürs Leben reichten. Als Sohn des Großherzogs Georg und seiner Gemahlin Maria, Tochter des Landgrafen Friedrich zu Hessen-Kassel, am 17. Oktober 1819 geboren, ward Prinz Friedrich Wilhelm im Alter von 24 Jahren um die Hand der um drei Jahre jüngeren Prinzessin von Cambridge, Tochter des Herzogs Adolf von Cambridge, und in der



Die Birren in Magdebonien: Kloster Treßlawitz bei Berleke.

Die Birren in Magdebonien: Kloster Treßlawitz bei Berleke.

Dieses ist ein reproduziertes Bild aus der Zeitschrift 'Der Reichsanzeiger' vom 1. Juli 1903, Seite 103. Die Abbildung zeigt die Birren in Magdebonien, die Kunst- und Gegerbejhalle in Monastir.